

Jonental

Das Jonental erstreckt sich von Kappel am Albis im Kanton Zürich in nordwestlicher Richtung entlang des Aegusterbergs bis nach Jonen im Kanton Aargau. Es liegt zwischen dem Reppischtal und dem Reusstal. Durch das Jonental fliesst die Jonen oder der Jonenbach, welcher bei Jonen in die Reuss mündet. Als Jonental werden allgemein die am Jonenbach liegenden Siedlungen sowie deren anliegende Dörfer verstanden.

Im oberen Jonental liegen die Ortschaften Kappel am Albis, Hausen am Albis, Rifferswil, Herferswil, Wängi, Affoltern am Albis und im unteren Zwillikon und Jonen.

Geschichte

Im unteren Jonental befindet sich die 1521 erstmals erwähnte Wallfahrtskapelle Jonental, die als bedeutendster Marienwallfahrtsort im Kanton Aargau gilt. Die Kapelle wurde im Jahre 1735 im Barockstil erbaut. Rund 1 km nördlich der Kapelle befinden sich auf dem Gebiet «Schalchmatthau» der Gemeinde Oberlunkhofen die konservierten Ruinen des Badetraktes einer römischen Villa aus dem 1. Jahrhundert. Unmittelbar angrenzend befanden sich Gräber der Alamannen aus dem 7. Jahrhundert.

Obwohl nur kleine Dorfbäche in den Jonenbach fliessen, mussten nach mehreren Überschwemmungen am Jonenbach umfangreiche Hochwasserschutzmassnahmen vorgenommen werden. Im Jahre 2008 wurde im Jonental bei Affoltern am Albis ein Rückhaltebecken gebaut.

Zum Bau des Rückhaltebeckens musste die Strasse in Richtung Rifferswil verlegt und ein Teil des Bauspielfeldes umgestaltet werden.

Die Legende

Über die Entstehung der Kapelle berichtet eine Legende: „Ein Hirte stieg einer verirrtten Ziege nach und fand sie unverseht im Tobel. Dort hörte er aus der Ferne sanfte Musik, die ihn zum Verweilen lockte. Er legte sich hin und der Schlaf überfiel ihn. Er träumte von einem festlichen Gottesdienst. Die Gottesmutter erstrahlte auf dem Hochaltar in hellem Glanz. Als der Hirtenjunge aufwachte, sah er an seiner Seite ein Bild der gnadenvollen Mutter. Er erkannte darin jenes Bild, das er im Traum gesehen hatte. Bauern suchten den Hirten, fanden den verzückten Jungen und führten ihn und das Bild ins Dorf zurück.“

Auf der Anhöhe oberhalb der Stelle, wo der Hirte das Bild gefunden hatte, wollte man ein Kirchlein bauen. Immer wieder wurden die Mauern über Nacht von unsichtbarer Hand ins Tobel geworfen. Ein Einsiedler riet, die Kapelle an jener Stelle zu bauen, wo das Bild gefunden wurde. Die Arbeiten wurden nicht mehr gestört und in kurzer Zeit war das Werk vollendet.“

Im Volk hält sich auch die Ansicht, die Statue sei „dur de Bach ab echo“. Das will sagen, sie sei beim Bildersturm im benachbarten Kanton Zürich in den Jonenbach geworfen und im Jonental angeschwemmt worden.



Jonenbach bei Wängi



Jonentobelbrücke (Eröffnung 13. Nov. 2009) und gedeckte Jonentalbrücke von 1954



Wallfahrtskapelle Jonental